

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich
mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redigirt von J. B. v. Hoffstätten und J. B. v. Schweifer.

Redaction und Expedition:
Berlin,
Dresdnerstraße Nr. 85.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den königl. preussischen Postämtern 22½ Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 18¼ Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. sabb., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, ferner auf dem Centralbureau der Expres-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen.
Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreispaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.

Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Die sociale Frage.

XII.

Das allgemeine, gleiche und directe Stimmrecht ist eine Forderung, welche die Arbeiter im Bewußtsein ihres guten Rechtes allerwärts mit bestimmtester Entschiedenheit an die Regierungen und die Kammern stellen müssen.

Das allgemeine Stimmrecht ist eine Forderung, in welcher die bürgerliche Demokratie, von der allerdings in Deutschland fast nur noch Trümmer vorhanden sind, mit der Arbeiterpartei Hand in Hand gehen mußte.

Was eigentlich, im innersten Wesen, die liberale Bourgeoisiepartei in allen ihren Schattirungen, vom zahnstümlichen Liberalismus bis zur reinen Demokratie des Bürgerthums, von der Arbeiter- oder Volkspartei unterscheidet, ist der Staatsbegriff.

Im Bewußtsein des Umstandes, daß sie im Besitz des Kapitals ist und daß dieses ihr in allen socialen Beziehungen die Herrschaft sichert, trennt sie das Politische vom Socialen ab, indem sie zwar den Fortschritt auf ersterem Gebiete verlangt, zugleich aber im Socialen jede ernsthafte Reform zu Gunsten der unbemittelten Klasse von sich weist. Sie verlangt unbedingte Freiheit auf dem politischen Feld und innerhalb des bestehenden ökonomischen Systems, indem sie weiß, daß das Kapital nur die Freiheit braucht, um vorwärts zu kommen; sie verlangt ferner die Gleichheit vor dem Gesetz, indem sie weiß, daß thatsächlich in allen socialen Beziehungen dem Kapital die Herrschaft gesichert bleibt. Der Grund aber, weshalb sie — mehr oder minder — die Verwirklichung der Freiheit und Gleichheit auf dem politischen Gebiete fordert, ist der: daß sie nur durch Förderung dieser Principien hoffen kann, die Ueberreste der altprivilegirten Stände (Adel und Geistlichkeit), sowie den Polizei- und Militairstaat, den modernen Absolutismus zu besiegen.

Das Mehr oder Minder nun, welches bei den einzelnen Schattirungen der liberalen Bourgeoisiepartei in den desfallsigen Forderungen hervortritt, erklärt sich aus der geringeren oder größeren Furcht derselben vor den Regierungen einer-, vor dem Volke andererseits.

Man muß erkennen, daß die Bourgeoisie nach zwei Seiten kämpft: angreifend nach oben, abwehrend nach unten:

Je entschiedener ihre einzelnen Elemente den Regierungen auf den Leib rücken wollen; je größeres Vertrauen sie dabei in ihre Fähigkeit setzen, mit ihrem social-politischen System das Volk im Zaum halten zu können: desto mehr und desto entschiedener wollen sie die Verwirklichung der Freiheit und Gleichheit auf dem politischen Gebiete.

(Und gerade wegen des ersteren Punktes, weil es gewissermaßen eine weltgeschichtliche Ehrensache für die Bourgeoisie ist, die Ueberreste des Mittelalters und der Zeit vor 1789 hinwegzuräumen, gerade darum sagten wir in unserem vorigen Artikel über die sociale Frage: die reine Demokratie des Bürgerthums ist sich selbst untreu geworden, wenn sie nicht kräftig einstimmt in den Ruf nach voller politischer Gleichberechtigung, speciell für unsere Frage: in den Ruf nach dem allgemeinen Stimmrecht.)

Von dem Augenblicke an nun aber, da die Bourgeoisie zur Erkenntniß kam, daß außer ihr und hinter ihr, der beständigen Klasse, noch eine andere Klasse steht, die mittellose, mit besonderen, von den übrigen abweichenden Klasseninteressen: von diesem Augenblicke an begann sie den Staatsbegriff in einer Weise zu entwickeln, der sich — negativ — in der Auffassung abschloß: der Staat habe nur die Störungen der socialen Beziehungen nach außen und im Innern abzuwehren.

Im schroffen Gegensatz hierzu mußte die Klasse der Mittellosen, d. h. Derjenigen, deren Kräfte durch den Druck des auf ihnen lastenden Kapitals sich nicht frei zu entfalten vermögen, den Staatsbegriff vom rein menschlichen, durch kein Festhalten an einem bevorzugenden, zur Unterdrückung oder Ausbeutung Anderer geeigneten Element verälschten Standpunkt — positiv — dahin fassen: daß der Staat das planmäßige Zusammenwirken Aller im Interesse Aller zu sein habe.

Hier liegt die große und unausfüllbare Kluft, die zwischen der social-politischen Anschauung der Bourgeoisie und derjenigen der Arbeiterklasse besteht.

Die Frage nach dem allgemeinen Stimmrecht aber, von der wir hier reden, wird von diesem Unterschiede nicht berührt; die vorgeschrittenen Elemente der Bourgeoisie, die reine und ächte Demokratie, so weit sie in den Kulturländern vorhanden ist, denkt die Principien der Freiheit und der Gleichheit wenigstens auf dem politischen

Felde zu Ende und stellt daher, dem halben und schwächlichen oder über die Massen engherzigen und selbstsüchtigen Liberalismus gegenüber, eine vergleichungsweise ehrwürdige Erscheinung dar.

Daher ist selbst im Bourgeoisiestaat, sobald er ein demokratischer ist, das allgemeine Stimmrecht eine selbstverständliche Einrichtung.

Wenn daher sogar die vorgeschrittenen Elemente des bürgerlichen Liberalismus bei uns in Deutschland noch fürder, sei es offen, sei es durch Hinhalten und Ränke, das Ihrige zur Erreichung des allgemeinen Stimmrechts beizutragen sich weigern: so liegt sonnenklar und für Jeden faßbar am Tage, daß bei uns die Bourgeoisie auch das letzte Bindemittel zwischen ihr und der Arbeiterklasse, die Grundlage der reinen bürgerlichen Demokratie, unwiderruflich von sich gestoßen hat.

Politischer Theil.

Berlin, 30. Juni.

Der Ministerwechsel in Oesterreich hat eine ungleich größere Bedeutung, als derartigen Vorgängen sonst zukommen pflegt.

Verlegen Sie Ihren Schwerpunkt nach Ofen! wagt er etlichen Jahren der preussische Premier der österreichischen Regierung zuzurufen.

Ruiniren Sie Sich gefälligst selbst! würde dieser Ruf aus dem Preussischen in's Deutsche übersezt gelautet haben.

Der Schwerpunkt eines Jahrhunderts alten Staatengebildes kann nicht hin- und hergeworfen werden, wie der Ball im Kinderspiel.

Aber jener preussische Rath an Oesterreich hatte eine bedenkliche Grundlage; die neuesten Ereignisse haben es bewiesen:

Man hat den Schwerpunkt nicht nach Ofen verlegt — er hat sich von selbst dahin verlegt. Sonderbarer Sachverhalt!

In Wien tagt eine Reichsversammlung, welche die Gesamtmonarchie vertritt; dieser Reichstag ist mit dem Ministerium wegen der wichtigsten inneren Frage Oesterreichs, wegen seiner verzeihelichen Finanzlage, in heftiger Feinde. Thut Nichts! Es wird ruhig fortregiert im constitutionellen Oesterreich.

Da macht der Kaiser in höchst eigener Person — wohl nicht zum Vergnügen — eine Reise nach Ungarn und dortselbst wird ihm klar, daß ganz Ungarn, wie Ein Mann, von der Reichsverfassung mit ihrer Centralisation nichts wissen will. Kaum einige Wochen sind verlossen und der Schöpfer und Vertreter der Idee eines centralisirten Oesterreichs, der Staatsminister zusamt seinen Collegen muß

das Stenerruder verlassen — die Idee der Februarverfassung, die Idee des centralisirten Oesterreichs hat eine tödtliche Niederlage erlitten.

Nicht im Wiener Reichsrath, nicht in Wien und Deutsch-Oesterreich — in Ofen und Pesth sind die Gesetze Oesterreichs entschieden worden.

Man bedenke, was der Kaiser mit der Verzichtleistung auf eine striete Durchführung der Februarverfassung aufgibt:

Als der alte, nackte Absolutismus durch den unglücklichen Feldzug von 59 unmöglich geworden war, da sollte der moderne Constitutionalismus aufrecht erhalten, was in jenem Absolutismus das Wichtigste gewesen: die Concentration, den Zusammenhalt der Kräfte des großen Oesterreichs in Einer Hand, auf Einem Punkte.

Denn würde innerhalb der österreichischen Monarchie jedes einzelne Land mit seiner besonderen Nationalität so selbstständig sein, daß es, sei es allein, sei es in Verbindung mit andern, in wichtigen Dingen der Entschliebung der österreichischen Regierung hindernd in den Weg treten könnte, so würde Oesterreich nicht mehr ein einheitlicher Staat, sondern nur noch ein Bundesstaat sein. Mit seiner Großmachtsstellung wäre es zu Ende.

Denn Niemand hoffentlich wird auf die sonderbare Idee kommen, in Ofen könne in derselben Weise der Schwerpunkt der Monarchie sein, wie er seit Jahrhunderten in Wien gewesen. Vielmehr ist der Ausdruck: Den Schwerpunkt nach Ofen verlegen, nur ein Euphemismus für den Begriff: Die Auflösung der Monarchie zu beginnen.

Sich von dem Willen Ungarns bestimmen lassen, heißt: erkannt haben, daß der alte, der historische und im historischen Staat allein mögliche Schwerpunkt nicht mehr im Stande ist, das Gleichgewicht der Kräfte zu erhalten.

Mit andern Worten: der Kaiser von Oesterreich, das einzig Gemeinsame der weiten Länder, muß ohne feste Grundlage, ohne großen leitenden Staatsgedanken bis auf Weiteres drauf los experimentiren.

Für Preußen wird dieser Sachverhalt in Betreff der Tagesfrage, der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit, sicherlich günstig wirken.

Nicht etwa darum, weil, wie verschiedene Blätter ziemlich oberflächlich meinen, der abgetretene Staatsminister v. Schmerling gewissermaßen zufällig ein persönlicher Preußenfeind gewesen, der jetzt unschädlich gemacht sei. Der Staatsminister vertritt die Idee des einheitlich zusammengefaßten, des großmächtlichen Oesterreichs; ein Vertreter dieses Oesterreichs und seiner europäischen Stellung muß ein Feind des nebenbuhlerischen Preußens sein.

Diejenigen aber, die jetzt aus Rader kommen, werden als Erstes betrachten nicht die Erhaltung der europäischen Stellung Oesterreichs, sondern die trostlose Frage, wie sie die einzelnen Länder der Monarchie zur Zufriedenheit und zu einstweiliger freiwilliger Harmonie mit einander bewegen können — sie freilich werden den Blick unverwandt nach innen richten müssen und daher wenig Lust haben, sich durch äußere Angelegenheiten stören zu lassen.

Dies allein, aber, wie wir glauben, dies auch mit innerer Nothwendigkeit wird bewirken, daß das neue Ministerium nicht allzuspröde sein, sondern Gott danken werde, wenn es den getreuen Allirten gegen ein Billiges Los wird.

Deutschland.

* Berlin, 30. Juni. [Zum Ministerwechsel in Oesterreich] ist weiter folgendes Telegramm eingelaufen:

Wien, 28. Juni. Circulirende Ministerliste. Aeußeres: Mensdorff; Staatsminister: Belcredi; Polizei: Gubner; Justiz: Baidele; Finanzen: Holzgethan; Krieg: Pauslab; Marine: Burger. An die Stelle des Staatsrathspräsidenten Frben. v. Lichtenfels, der seine Entlassung gegeben, soll Graf Rechberg ernannt sein.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu den Berichten ihrer Wiener Correspondenten:

Beide Correspondenten stimmen darin überein, den Anlaß und Grund des Ministerwechsels in der unga-

rischen Frage zu suchen, und ebenso darin, daß in der Berufung Majlat's eine Hinwendung zu den ungarischen Altconservativen zu erkennen sei, welche auch für Oesterreich den Sieg des October-Diploms über die Februarverfassung und die Abwendung von dem Constitutionalismus überhaupt bedeute. Daß in der ungarischen Frage der Anlaß der Ministerkrise liege, ist unzweifelhaft, ob nun die förmliche Berufung Majlat's und Entlassung Jichy's dem Entlassungsgesuche der übrigen Minister gerade in der Weise, wie die von dem einen unserer Correspondenten gemeldeten Gerüchte sie erzählen, vorgegangen sein mag oder nicht. Gewiß ist auch, daß die ultraconservative Partei, die das feudale „Vaterland“ vertritt, die Ministerwechsel-Gerüchte mit lauter Freude und frischen Parteihoffnungen begrüßt und den völligen Sturz der Februarverfassung hofft. Ob aber diese Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, ob die ungarischen Altconservativen den böhmischen und österreichischen Feudalen, den Clam, Thun und Genossen die Hand werden bieten wollen, ist der Volksstimmung sowohl in Ungarn (Deak) wie in Deutsch-Oesterreich gegenüber noch zweifelhaft.

Ausland.

* Paris, 28. Juni. [Budget des Staats und der Stadt Paris. Die oppositionellen Wahlen. Spanien.] Der gesetzgebende Körper hat in seiner gestrigen Sitzung das Budget als Ganzes mit 217 gegen 10 Stimmen angenommen und dadurch der Regierung ein neues Vertrauensvotum gegeben. Die Majorität geht den umgekehrten Weg der Wähler; je fester diese auftreten, desto ängstlicher werden die Deputirten der Majorität, dem Systeme abhold zu erscheinen. — Das „Journal des Debats“ bringt heute aus der Feder des Hrn. Leon Say einen Artikel über die Finanzlage der Stadt Paris, der gerade nicht zur Erhöhung des Credits der Weltstadt beitragen wird. 1830 betrug die Schuld von Paris 83 Millionen, 1848 nur noch 27 Millionen. Von da bis 1851 stieg sie auf 39, und von 1851 bis 1864 auf 230 Millionen. Nach den jetzt projectirten Anleihen wird sie 480 Millionen und mit Inbegriff der schwebenden Schuld 580 Mill. Fres. betragen — Der Ausgang der Wahlen im Puy-de-Dôme hat einen niedererschlagenden Eindruck auf die Regierung gemacht; auch die den Ansprüchen derselben entgegen gesetzte Entscheidung des Cassationshofes in dem Correspondenz-Prozesse ist nicht geeignet, heitere Gedanken zu erwecken. Auch sagt man, die Regierung habe insbesondere Nachricht von orleanitischen Umtrieben bekommen, welche ihr zu denken geben. Den Umstand, daß, wie man sich erzählt, eine Proclamation Ledru-Rollin's in 100,000 Exemplaren verbreitet werden konnte, ohne daß die Polizei derselben habhaft geworden, bespricht man gleichfalls vielfach. Die ausländischen Journale, die Auszüge aus diesem Aufrufe von Ledru-Rollin gebracht haben, sind alle mit Beschlag belegt. Die Regierung beabsichtigt, einige Staatsräthe mit zur Inspecirung der Provinz auszuwählen, um auf diese Weise ein genaueres Bild vom Zustande der Gemüther zu bekommen, als ihr die offiziellen Berichte gewähren. — In Spanien soll es „schlecht“ ansehn. Wie die „Presse“ sich von dort melden läßt, kann man jeden Tag den Ausbruch einer Revolution erwarten. Von O'Donnell haben sich fast alle Parteien abgewandt, die Moderados sowohl als auch die Progressisten. Die letzteren ziehen besonders scharf gegen O'Donnell zu Felde und finden es höchst unverschämmt, daß der Mann des Staatsreiches ihr Programm anzunehmen wagt. Sie meinen, es käme ihnen vor, als wenn plötzlich der Henker die Abschaffung der Todesstrafe predigen wollte.

zesh. London, 26. Juni. [Schlosser zu Wolverhampton. Eisenarbeiter zu Middlebro. Anschluß zu Plymouth. Streit in Betreff des Arbeiterorgans „Beehive.“] Am Donnerstag Abend wurde durch die Delegirten der Trades Unions und der Vereine, welche den Schlossern in dem Strike mit ihren früheren Meistern zu Hilfe gekommen waren, ein Meeting in St. Georges Hall abgehalten, bei welchem der Vorsitzende sagte: „Die Zeit ist gekommen, in welcher die Arbeit respektirt werden muß; man ist heute intelligenter und betrachtet Alles mit dem

Lichte der Bernunft; Arbeit hilf dir selbst! Auf diese Art haben die Schlosser unter sich raisonnirt. Sie verstanden, daß das Princip der Cooperation fähiger war, als irgend ein anderes bis jetzt gekanntes Princip, ihre Lage glücklicher zu machen. Sieben haben mit einem Kapital von £ 12 das Geschäft begonnen, und ungeachtet ihr Kapital so klein war, beschloßen sie ihre Sache durchzuführen; sie machten ihre Schlösser und verkauften sie um den Marktpreis, 2½ pCt. für Baarzahlung erlaubend. Die Meister verkauften dann wohlfeiler und verbündeten sich, um sie zu ruiniren; zu diesem Zwecke reducirten sie den Preis im Juli und dann wieder im August 1864, ebenso im Januar 1865. Ich habe ein Verzeichniß der Verluste, welche die Cooperativgesellschaft in Folge dieser unredlichen Concurrenz der Meister erlitten hat. Bei dem ersten Fall des Preises betrug ihr Verlust £ 66, bei dem zweiten £ 130 und dem dritten £ 390, im Ganzen die Summe von £ 585. Ohngeachtet dessen arbeiteten sie mit einer edlen Ausdauer. Ich freue mich sagen zu können, daß die verschiedenen Geschäftsweize in Wolverhampton diese Sache zu der ihrigen gemacht haben; im Unterlassungsfalle würden sie sich mit Schande bedeckt haben, und größer noch wäre die Schande, wenn sie erlaubten, daß dieselben geschlagen würden, nachdem sie sich so nobel benommen. Man sagte den Schlossern, die Meister wünschten eine Zusammenkunft, um den Streit zu schlichten; darauf hin schrieben sie einen Brief an den Schlossfabrikanten Hrn. W. Spink mit der Offerte, bei einer Zusammenkunft mit den Meistern den Streit auf freundlichem Wege schlichten zu wollen, aber dieser Brief blieb unberücksichtigt; wollten die Männer von Wolverhampton den Meistern erlauben diese armen Leute zu zertreten? Nein! Wir wollen ihnen beistehen!“ — Mr. E. Davis sagte: sie seien hier zusammengekommen, um ihren verfolgten Brüdern durch Geldmittel zu helfen, und nicht eher zu ruhen, als bis sie auf ein sicheres Fundament gestellt seien; er schloß seine Rede mit folgender Resolution: — „Dieses Meeting anerkennt das Princip der Cooperation als ein Mittel, durch welches die sociale und politische Stellung der arbeitenden Klassen verbessert werden kann; es verurtheilt deswegen jede Handlung, welche den Fortschritt aufhalten will. Nach verschiedenen andern Resolutionen wurde ebenfalls folgende mit Stimmeneinheit zum Beschlusse erhoben: „Dieses Meeting macht sich verbindlich, durch alle Mittel für die Schlosser zur Erlangung ihres Zweckes Hand anzulegen.“ — Die Eisenarbeiter zu Middlebro haben auf das Nachsuchen ihrer Arbeiter einen halben Feiertag per Woche bewilligt, so daß die Werke in Zukunft Samstag Mittags um 1 Uhr, anstatt um 4 Uhr, wie bis jetzt, geschlossen werden. Dieses Privilegium wird für sechs Monate gegeben, und wenn die Arbeiter es nicht mißbrauchen, soll es für immer gültig sein. Der Lohn bleibt derselbe. Zu Bilston wurden am Dienstag zwei Buddler, Ramens Vate und Williams, ohngeachtet die übrigen Buddler ihren Meistern vorher gedroht hatten, daß, falls die Anklage nicht zurückgenommen würde, sie die Arbeit einstellen wollten, zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie ihre Arbeit unter der Zeit verlassen hatten. — Am Dienstag fand zu Plymouth ein Meeting statt, um den Disput zwischen Meister und Arbeiter womöglich durch Arbitration zu schlichten. Nach langer Debatte wurde beschloßen, daß die 12 Comités-Mitglieder, durch dieses Meeting gewählt, mit 12 Meistern und 12 Arbeitern die Streitfrage diskutiren und womöglich beendigen sollen. — Die Anklage des Hrn. Dagers gegen Hrn. George Potter, Redacteur (Manager) des einzigen englischen Arbeiterorgans „Beehive“, welches ich in meiner Correspondenz öfter genannt habe, ist durch ein Ehrengericht dahin entschieden worden, daß acht der Anklagepunkte als unbegründet, der neunte als eine den Charakter des Herrn Potter nicht beeinflussende Uebereilung erkannt wurde. Die schweren Anschuldigungen, welche in Birchhäusern als den „Charakter des Herrn Potter vernichtende Thatsachen“ von Herrn Dagers und Freunden dargestellt wurden, sind, als man sah, daß man seine Anklage einer strengen Untersuchung zu unterwerfen hatte, in nichts sagende